Moderationspfad

Haus 9 - FM - Modul 9.4

Transparente Lernstands-Feststellung mit Standortbestimmungen

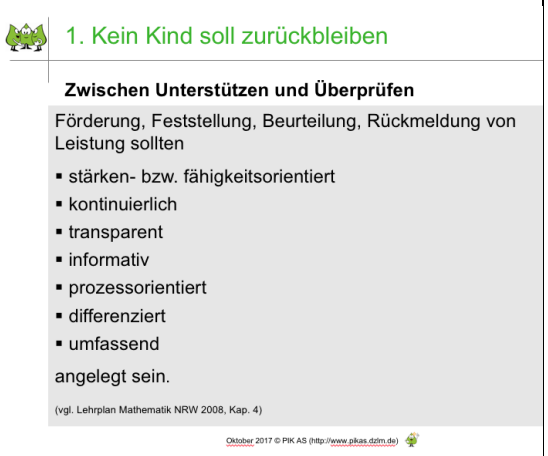
Die Durchführungszeit des vollständigen Moduls (ohne die mit * gekennzeichneten, weiterführenden Angebote) beläuft sich auf ca. drei Zeitstunden. Nachstehend ein Überblick über sämtliche Fortbildungsmaterialien dieses Moduls.

Anmerkung: Das Modul 9.4 kann aufbauend auf Modul 9.3 (‚Kontinuierliche Lernstandsfeststellung mit Diagnoseaufgaben für den Mathebriefkasten') durchgeführt werden. Die Folien 3 – 18 sind identisch mit denen des Moduls 9.3. Falls die TN dieses bereits kennengelernt haben, können diese übersprungen werden. Die Veranstaltung würde dann mit der Würdigung und Diskussion der TN-Ergebnisse bezüglich der Durchführung von ‚Diagnoseaufgaben mit Mathebriefen' beginnen (Rückbezug zum Reflexionsbogen (vgl. Modul 9.3, AB 4), Einsichtnahme in Schülerdokumente etc.).

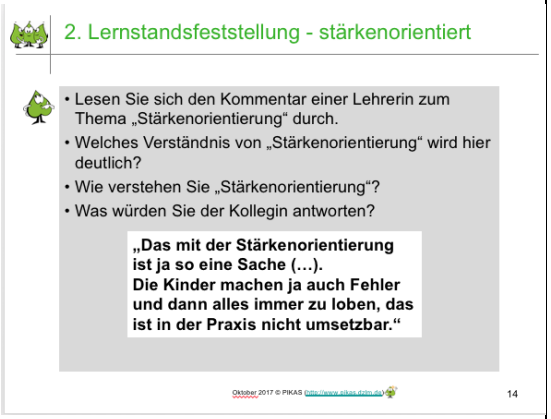
*Material Moderator*in (M)*	*Material Teilnehmer*innen (TN)*
• Präsentation (ppt) • Moderationspfad •Sachinformationen: Standortbestimmungen (SOB) • Grundschulverband Standpunkt: Leistung http://grundschulverband.de/wp-content/uploads/2017/02/leistung.pdf • wenn möglich: Dokumentenkamera (zur Präsentation von Ergebnissen (AB4)), sonst Flipchartbögen und Eddings * optional: Fotoapparat zur	• Handout • AB 1 Lehrplan Mathematik NRW, Kap. 4 (Leistung) • AB 2 SOB analysieren (Dominik - Zahlenraumerweiterung) • AB 2* SOB analysieren (Chiara, Svenja; offene Aufgabe) • AB 3 Infopapier SOB • AB 4 SOB selbst entwickeln • AB 5 * Rückmeldebogen SOB Erprobung ggf. zur Orientierung *zu AB 4*: Mathematikbücher für die verschiedenen Schuljahre und passende Lehrerbände mit Lernzielkontrollen; eine Sammlung von Standortbestimmungen zur Orientierung in neuen Zahlenräumen finden Sie auch auf der Primakom-Webseite: https://primakom.dzlm.de/%C3%BCbergreifendes/leistung/standortbestimmungen/material *optional: • Plakat „Bausteine: Lernförderlicher Umgang mit den Leistungen der Kinder https://pikas.dzlm.de/190

Oktober 2017 © PIKAS (http://www.pikas.dzlm.de/)

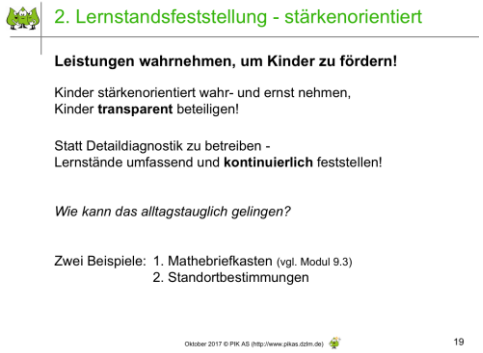
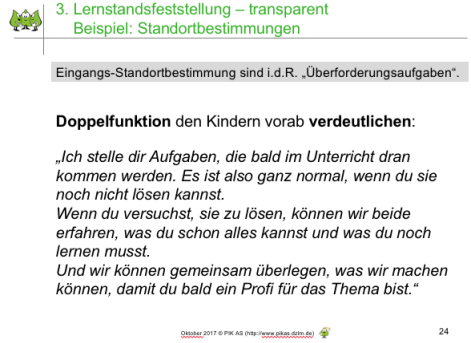
Dokumentation und Weiterleitung von Arbeitsergebnissen an die TN *‘KIRA-Film‘ https://pikas.dzlm.de/151 * Film ‚Standortbestimmungen‘ https://pikas.dzlm.de/151 * Film ‚Kinder-Sprechstunde‘ https://pikas.dzlm.de/204	

Zeit	Kommentar	Material
5‘	**Folie 1 - 2: Begrüßung, Transparenz über den geplanten Verlauf** **Folie 1:** Begrüßung / Thema **Folie 2: M** gibt Überblick über den Aufbau des FM 9.4 (Inhaltliche Ebene und Meta-Ebene); TN erhalten ggf. das **Handout**.	Laptop / Beamer/ Präsentation Handout
5 – 30’	**Folien 3 - 8: Kein Kind soll zurückbleiben** Die **Folien 3 – 18** knüpfen an das Modul 9.1 an: Sie führen in das Thema ein und illustrieren die stärkenorientierte Sichtweise auf Leistungen. Falls dieses Modul bereits bekannt ist, können diese Folien ggf. übersprungen werden. **Folie 8** verweist auf das Schulgesetz NRW (www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/Gesetze/SchulG_Info/BroschuereSchulgesetz.pdf). Wenn nicht, kann zu **Folie 5** das **AB 1*** (Lehrplan NRW, Kap. 4: Leistungen fördern und bewerten) genutzt werden, um a) sicher zu stellen, dass alle TN dieses Kapitel zur Kenntnis genommen haben und b) ein Nachdenken darüber anzuregen, welche Aspekte des dort geforderten Leistungsverständnisses an den Schulen der TN bereits realisiert werden und wo noch Handlungsbedarf besteht.	Folie 4 
15 – 20‘	**Folien 9 – 18: Merkmale von Stärkenorientierung**	

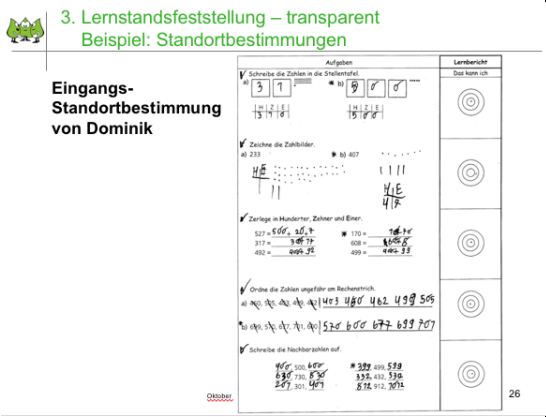
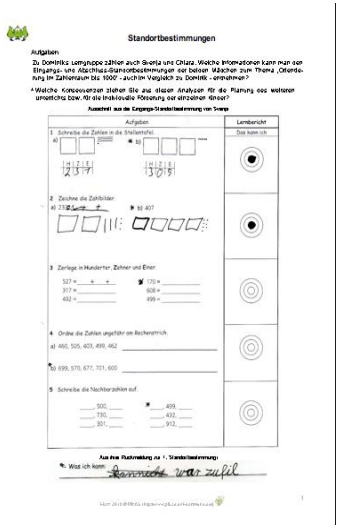
Oktober 2017 © PIKAS (http://www.pikas.dzlm.de/)

+ ca.25’ (*Film)	Oft knüpfen Lehrkräfte nicht genau genug an den Vorkenntnissen ihrer Schülerinnen und Schüler an. Dabei ist die Orientierung an den Fähigkeiten der Kinder wesentlich für den Unterrichtserfolg. **Folie 11:** Das Kind überträgt die Regel für die Zahlwortbildung, die von 13 bis 99 zur Anwendung kommt, auf größere Bereiche; die Mutter reagiert wohlwollend, aber defizitorientiert (sie meint es gut, aber tatsächlich kann ihre Antwort eine gegenteilige Wirkung auf das Kind haben). Mögliche Frage an die TN: Wie könnte eine stärkenorientierte Rückmeldung lauten? (z.B.: „Die nächste Zahl könnte man auch ‚einhundert‘ nennen, da hast du recht, aber man (die Erwachsenen) hat festgelegt, zu ihr 101 zu sagen“) **Folien 12** und **13** zeigen sinnvolle Zahlwortschöpfungen. Mögliche Frage an die TN: Welche Zahlen wurden Schulanfänger*innen mit Hilfe von Hunderterplatten, Zehnerstangen und Einerwürfeln hier vorgelegt, mit der Bitte, das entsprechende Zahlwort zu produzieren? Hier ergibt sich häufig Diskussionsbedarf mit solchen Kolleginnen und Kollegen, für welche die stärkenorientierte Sichtweise neu ist; ggf. kann **M** weitere Schüler-Beispiele aus M 9.1 bereithalten. Zur Sicherung des Begriffsverständnisses sollen die TN durch **Folie 14** noch einmal selbst verbalisieren, was sie unter „Stärkenorientierung“ verstehen. Ggf. kann **M** die **Folien 15 und 16** zeigen. **M** kann ferner mittels der **Folie 17** auf die Materialien des Hauses 9 (https://pikas.dzlm.de/151) verweisen: Hier finden Sie zur Leitidee „Stärkenorientierung“ einen Link zum Partnerprojekt KIRA, der zu einem Video führt, das z.B. an einem Elternabend zum Einsatz kommen könnte. Dieser Film illustriert anhand von Szenen aus dem Alltag, aus dem Unterricht und aus Interviews, dass Kinder auf unterschiedliche Art und Weise anders rechnen. Im Einzelnen wird dargestellt, dass Kinder anders rechnen als Erwachsene es vermuten, als andere Kinder, als sie selbst noch vor wenigen Augenblicken, und als Erwachsene es möchten. Außerdem wird anschaulich aufgezeigt, welche Konsequenzen sich daraus für den Unterricht ergeben. * Optional können Sie den **KIRA-Film** mit den TN ansehen und überlegen, welche Beobachtungsaufträge die TN ihrer Elternschaft beim Betrachten dieses Films geben würden. **Folie 18:** Im IM des Hauses 9 (https://pikas.dzlm.de/281) finden Sie zu dieser Leitidee zum anderen eine Präsentation, die z.B. an einem Elternabend zum Einsatz	Folie 13 Folie 14 

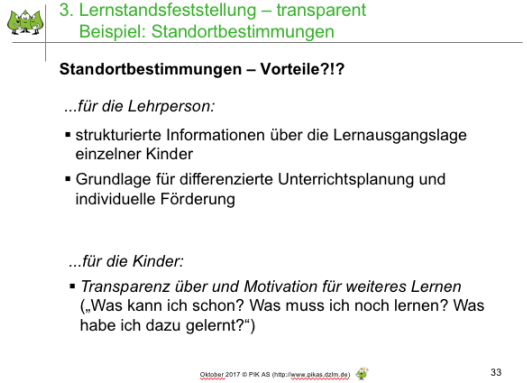
Oktober 2017 © PIKAS (http://www.pikas.dzlm.de/)

	kommen könnte. *Auch diese könnte mit den TN gesichtet und ggf. passend für die Elternschaft der jeweiligen Schulen der TN im Team adaptiert werden.	
3‘	**Folien 19 – 21** **M** gibt den **TN** mit **Folie 19** Transparenz über das Ziel der Veranstaltung und das geplante Vorgehen bezüglich des Schwerpunktes (Standortbestimmungen). **Folie 20:** Das Plakat „Bausteine: Lernförderlicher Umgang mit den Leistungen der Kinder" (https://pikas.dzlm.de/190) bildet mögliche Instrumente zur Umsetzung der Vorgaben des Lehrplans ab. Sämtliche Instrumente werden im Fortbildungs-, Unterrichts- bzw. Informationsmaterial der Häuser 9 und 10 erläutert (vgl. auch Sundermann/Selter 2006/2013). Der Pfeil auf der Folie weist Standortbestimmungen als einen möglichen Baustein aus. Zielsetzung des Plakat-Einsatzes ist es, einen Beitrag zur Entwicklung eines schulinternen Leistungskonzeptes zu leisten: Es kann im Lehrerzimmer ausgehängt werden und anschließend wird anhand dieses Plakates gemeinsam (z.B. durch das Punkten mit verschiedenen Farben) überlegt, was bereits in der Praxis der Kolleginnen und Kollegen umgesetzt wird, was erweiternd für wünschenswert gehalten wird, wer wann welches Instrument erproben und anschließend die gewonnenen Erfahrungen dem Kollegium vorstellen wird, um diesen Baustein ggf. schließlich in das Leistungskonzept zu integrieren.	Folie 19 
5 – 10’ + ca.25’ (*Film)	**Folien 21 und 25: Sachinfos Standortbestimmungen** **M** gibt Informationen zu „Worum geht es?“ (Näheres hierzu: „Sachinformationen Standortbestimmungen“). Wichtig ist der Hinweis, dass die Eingangs-Standortbestimmung *vor* der Behandlung eines neuen Themas durchgeführt werden sollte und damit eine bewusste *Überforderungsaufgabe* darstellt. Die Funktion (ausschließlich Diagnose, keine Beurteilung!!) sollte den Kindern transparent gemacht werden (vgl. möglicher Text auf **Folie 24**). Ggf. verweist M durch **Folie 25** auf ein ca. 9-minütige Video zum Thema; dieses illustriert am Beispiel des Rahmenthemas „Entdecker-Päckchen" die Durchführung einer Eingangs- und Abschluss-Standortbestimmung. *Option: **Film Standortbestimmungen** (Haus 9, IM: https://pikas.dzlm.de/151) mit TN sichten; möglicher Beobachtungsauftrag: Wesentliche Merkmale festhalten, ggf.	Folie 24 

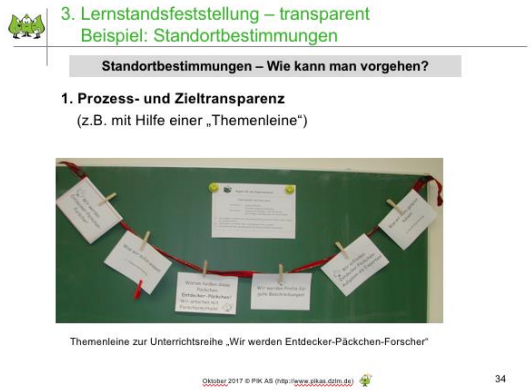
Oktober 2017 © PIKAS (http://www.pikas.dzlm.de/)

	Fragen notieren.	
10- 15’	**<u>Folien 26 – 28</u>** Die **Folien 26 und 27** bilden die Eingangs- und die Abschluss-Standortbestimmung des Drittklässlers Dominik ab (Zeitpunkt Eingangsstandortbestimmung: Mitte November, Zeitpunkt Abschluss-Standortbestimmung: Mitte Januar). Mit **Folie 28** präsentiert **M** den **TN** den Arbeitsauftrag und verteilt das **AB 2** „Standortbestimmung analysieren (Dominik)“. **Folie 29** zeigt einen Ausschnitt aus Dominiks Lernbericht, den er verfasst hat, nachdem er seine Abschluss-Standortbestimmung mit Hilfe eines Lösungsblattes kontrolliert und diese schließlich mit seiner Eingangs-Standortbestimmung verglichen hat (Leitimpulse für die Kinder waren hier: „Das habe ich gelernt. Daran muss ich noch weiterarbeiten. Das möchte ich sonst noch sagen.“). Seine Bemerkung „Ich bin sehr gut geworden“ zeugt davon, wie stolz er auf seine Leistung ist. Auch stellt er hier fest, dass seine Selbsteinschätzung zuvor nicht passend war. Er nahm seine Unsicherheiten beim Umgang mit dem „Rerenstrich“ (Rechenstrich) in der Eingangs-Standortbestimmung wahr und nahm sich daher vor, an diesem Punkt sowie weiteren – hier nicht gefragten, aber mit der Lehrerin zuvor verabredeten - Aspekten (Blitzrechnen, Geteilt üben) weiterzuarbeiten (da er hierzu einen weiterführenden Arbeitsplan mit Angeboten und Materialien erhalten hatte). Dominik fasst seine Absichten unter dem Begriff „Üben“ zusammen. Hier kann **M** - zur Vermeidung von Missverständnissen – ggf. darauf eingehen, dass es nicht ausreicht, einem Kind rückzumelden, dass es etwas „üben“ soll, sondern dass die Lehrkraft verantwortlich dafür ist, entsprechende (materialgestützte) Angebote zum einsichtigen *Verstehen* zu machen. Nach der Arbeitsphase moderiert **M** den Austausch der **TN:** Welche Informationen lassen sich den SOB entnehmen? Welche Chancen, welche Schwierigkeiten sehen die TN? *Anmerkung*: Dominiks Schwierigkeiten entstehen auch durch die noch nicht gut durchdachte Vorlage der Lehrerin; diese sah dies als Anlass, die SOB für nachfolgende Lerngruppen zu modifizieren (vgl. Folie 45). **Folien 30 und 31**: Hier werden die SOB anderer Kinder dieser Klasse thematisiert. Chiara als Repräsentantin der schulstarken Kinder, Svenja als Repräsentantin der schulschwachen Kinder (bei ihr wurde sonderpädagogischer Förderbedarf (Förder-	Folie 26  3. Lernstandsfeststellung – transparent Beispiel: Standortbestimmungen Eingangs-Standortbestimmung von Dominik Oktober 26 AB 2*, S.1  Standortbestimmungen

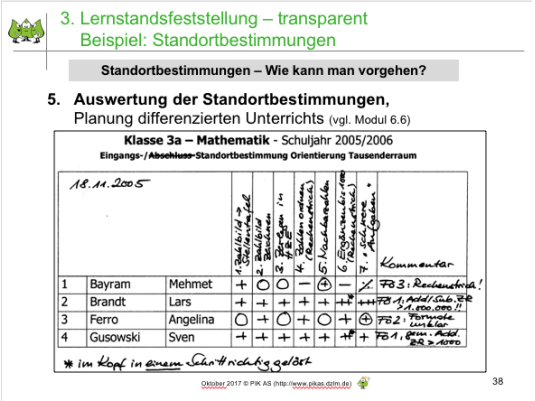
Oktober 2017 © PIKAS (http://www.pikas.dzlm.de/)

+ 20’ (AB 2*)	schwerpunkt Lernen) festgestellt). Hierdurch kann einerseits das Leistungsspektrum einer Klasse deutlich werden (vgl. auch Folie 39: Fast ein Drittel der Kinder dieser Klasse beherrschte nahezu sämtliche Anforderungen bereits im Vorfeld). Zudem werden hier auch offenere Aufgaben (Aufgabe 7 der Standortbestimmung: Anregen von Eigenproduktionen) thematisiert, die interessante Zusatzinformationen über den Lernstand dieser Kinder liefern können. **M** kann referieren oder (falls es die Zeit erlaubt) erhalten die **TN** das **AB 2***. Fragestellung: „Welche zusätzlichen Informationen über die beiden Kinder können Sie diesen Eigenproduktionen entnehmen?“ Mit Blick auf die Aufgabe von Chiara können die TN den hohen diagnostischen Wert von Eigenproduktionen erkennen: Häufig zeigen Kinder bei solchen offenen Aufgaben, über welche Kompetenzen sie tatsächlich schon verfügen.	
2‘	**Folie 33** **M** gibt den Impuls, dass die TN über Vorteile von SOB nachdenken (z.B. durch „Murmelphase“) und kann anschließend einige Vorteile über die Folie aufblenden. Mögliche denkbare Vorteile *...für die Lehrperson:* - Lernstandsdiagnose - Hilfe bei der Unterrichtsplanung und der individuellen Förderung, Ausrichtung des Unterrichtes an den tatsächlichen Vorkenntnissen der Kinder - Nutzung von authentischen Schülerbeispielen aus der Lerngruppe, um daran beispielsweise eine geschickte Rechenstrategie zu thematisieren ("Versuche, auch so wie XY zu rechnen"). - Stärkenorientierung, da den Kindern deutlich gemacht werden kann, was sie schon alles können - Feststellung des Lernerfolgs (bei Abschluss-SOB); eine Lernzielkontrolle ist nicht mehr zwingend erforderlich *...für die Schüler*innen:* - Transparenz über den kommenden Lernstoff (bei Eingangs-SOB) - Ausprobieren der neuen Anforderungen im bewertungsfreien Raum - Mitgestaltung ihrer eigenen Arbeitsprozesse - Lernfortschritte erfahren (beim Vgl. von Eingangs- und Abschluss-SOB)	Folie 19 
5 – 15’	**Folien 34 – 42: Standortbestimmungen – wie kann man im Unterricht vorgehen?** **M** erläutert anhand dieser Folien, wie im Unterricht vorgegangen werden kann.	

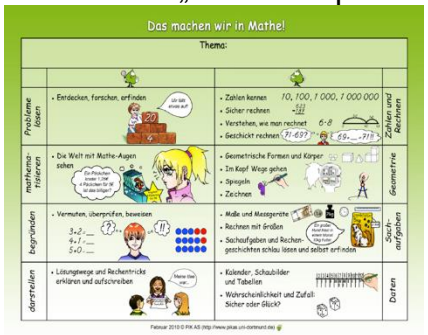
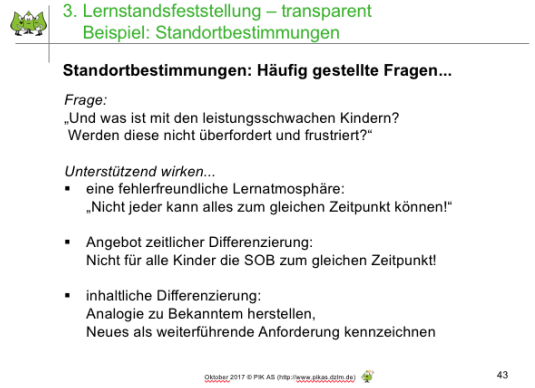
Oktober 2017 © PIKAS (http://www.pikas.dzlm.de/)

	Als begleitendes Papier kann **M** den **TN AB 3** „Infopapier SOB“ zur Verfügung stellen. **Folien 34 – 37** Mit **Folie 34** wird mittels einer „Themenleine“ ein Beispiel (aus: Haus 1 - Entdecker-Päckchen) dafür gegeben, wie Kinder Transparenz über anstehenden Inhalte und Ziele erhalten können. Die hier dargestellte Reihenfolge der einzelnen Sequenzen repräsentiert die Abfolge des Aufbaus der Reihe aus der Sache heraus und bedeutet nicht, dass alle Kinder zur gleichen Zeit dieselben Schwerpunkte bearbeiten müssen. *Anmerkung:* Die Themenleine steht sinnbildlich für die Notwendigkeit von Prozesstransparenz, hier: Klärung: „Neues Thema – wir werden den Zahlenraum bis 1000 erobern“; selbstverständlich ist es nicht notwendig, stets eine solche anzufertigen. **M** kann ggf. darauf hinweisen, dass, wenn auch die Ziele der Reihe vorab ausführlicher in den Blick genommen werden sollen, auch das PIK-Plakat (der „Kinderlehrplan“, vgl. Haus 1, UM und IM sowie Folie 42) herangezogen werden kann. **Folie 35** zeigt, dass die Kinder zunächst in Einzelarbeit die Eingangs-Standortbestimmung bearbeiten sollen. Hierbei kann die Lehrkraft beratend zur Seite stehen; insbesondere bei der erstmaligen Durchführung kann es notwendig sein, schulschwächere Kinder – auch durch nochmalige Erläuterung der Doppelfunktion (s. Folie 24) - zur Weiterarbeit zu ermuntern. Im Sinne einer lernförderlichen Leistungskultur können die Kinder schließlich eine Selbsteinschätzung vornehmen; ggf. möchten die TN über Vor- und Nachteile solcher Selbsteinschätzungsverfahren diskutieren (keine reine „Smiley-Rückmeldung“ mehr; das Baustellen-Zeichen ist aus Sicht des PIK-Teams - insbesondere in Zeiten von Kurzkorrespondenz via Emojis - sachlicher als ein trauriger Smiley, dito die Zielscheibe, das Ampelsystem bzw. der (an Leitfragen orientierte) Rückmeldetext). Die Erfahrung zeigt, dass die abschließende „Selbstkorrektur“ der 1. SOB mit Hilfe der 2. SOB am Ende der Reihe dazu führt, dass auch Kinder, die sich zunächst nicht richtig eingeschätzt haben, diesbezüglich zunehmend kompetenter werden. Die **Folie 36** betont, dass es nach der Eingangs-SOB eine lernförderliche schriftliche oder/und mündliche Rückmeldung durch die Lehrperson geben kann. Dies kann im sich anschließenden Unterricht geschehen, z.B. im Rahmen einer sog. „Kinder-Sprechstunde“ (pro Gespräch sind etwa fünf Minuten einzuplanen; vgl. dazu auch:	Folie 34  Folie 35

Oktober 2017 © PIKAS (http://www.pikas.dzlm.de/)

+ ca.25’ (*Film)	Sachinformationen). Wichtig ist, hier noch einmal auf die Relevanz der *stärkenorientierten Rückmeldung* und auf die *diagnostische Funktion* der SOB hinzuweisen!! Der auf **Folie 37** abgebildete Protokollbogen, auf dem ggf. Absprachen festgehalten werden können, befindet sich zum Download im UM zu Haus 10: https://pikas.dzlm.de/204. *Ggf. kann **M** hier zur Illustration den **Film „Kinder-Sprechstunde“** (IM Haus 10: https://pikas.dzlm.de/111) zeigen. Hilfreich ist hier die Formulierung von Beobachtungsaufträgen (vgl. Begleitmaterial zum Film).	
5 - 15’	**Folien 38 – 39: Auswertung der SOB** Für einen systematischen Überblick über die individuellen Leistungen hat sich das Ausfüllen einer Übersichtstabelle als hilfreich erwiesen. Dieser *Auswertungsbogen* sollte entweder kriteriengeleitet (**Folie 38**: Auswertung Standortbestimmung Tausender-Raum) oder aufgabenbezogen strukturiert sein (vgl. Haus 1 - UM; erste und fünfte Einheit zu „Entdecker-Päckchen“). Wesentlicher Bestandteil ist immer die letzte Spalte, in die Interpretationen, Förderhinweise u. ä. eingetragen werden. **Folie 39** zeigt, dass aus der Auswertung der Ergebnisse der Eingangs-Standortbestimmung des Beispiels „Orientierung Tausenderraum“ die Bildung von drei (gedanklichen) Fördergruppen resultierte (vgl. dazu auch: Sachinformationen). Natürlich könnten sich auch mehr Fördergruppen ergeben; die Zuweisung eines Kindes zu einer Fördergruppe sollte dabei nicht starr und dauerhaft sein, sondern die aktuelle Entwicklung berücksichtigen. **M** sollte hier auf Folgendes hinweisen: Die Erfahrung zeigt, dass häufig viele Kinder einer Klasse bereits viele der scheinbar „neuen“ Anforderungen noch *vor* der Behandlung des Inhaltes erfüllen (im Beispiel die Gruppe der „Tiger“). Die Eingangs-Standortbestimmung zeigt: Viele Kinder können die bei der Erarbeitung des Zwanziger- und Hunderterraums erworbenen Kenntnisse auf den Tausenderraum transferieren. Nicht alle Kinder benötigen den „normalen (gleichschrittigen) Unterricht“! Dies wird im Beispiel dadurch illustriert, dass auch die Kinder der zweiten Gruppe („Leoparden“), zu der auch Dominik zählt, die Mehrzahl der inhaltlichen Anforderungen erfüllen; sie haben lediglich Schwierigkeiten im Umgang mit Konventionen (Oehl’sche Darstellung, Rechenstrich), so dass ein Erinnern an den sachgerechten Umgang mit	Folie 38  3. Lernstandsfeststellung – transparent Beispiel: Standortbestimmungen Standortbestimmungen – Wie kann man vorgehen? 5. Auswertung der Standortbestimmungen, Planung differenzierten Unterrichts (vgl. Modul 6.6) Klasse 3a – Mathematik - Schuljahr 2005/2006 Eingangs-/Abschluss-Standortbestimmung Orientierung Tausenderraum 18.11.2005 Kommentar 1 Bayram Mehmet 2 Brandt Lars 3 Ferro Angelina 4 Gusowski Sven * im Kopf in einem Schritt richtig gelöst Oktober 2017 © PIK AS (http://www.pikas.dzlm.de) 38 Folie 39

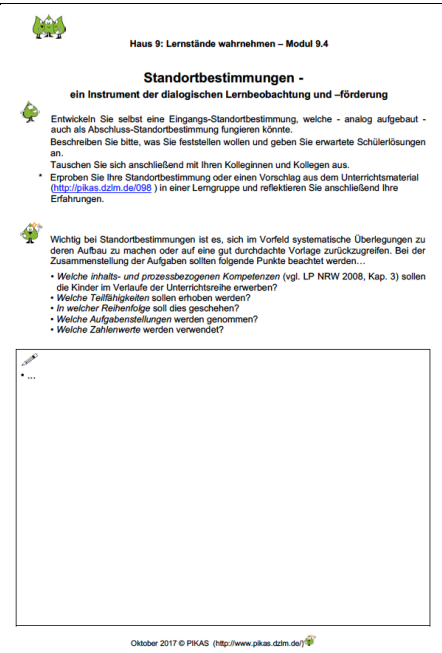
Oktober 2017 © PIKAS (http://www.pikas.dzlm.de/)

	diesen ausreichen kann. Den „normalen“ Unterricht, also eine gestufte, ausführliche Behandlung des neuen Themas, „benötigen“ im Beispiel nur die „Löwen“. Die Konsequenz aus dieser Auswertung muss selbstverständlich ein differenzierender Unterricht sein (vgl. dazu Haus 6, FM. Gezielt auf das Modul 9.4 baut das Modul 6.6 auf (Neubearbeitung; erscheint im Sommer 2018)). Ggf. sollte **M** hier auch die Erfahrungen der **TN** aufgreifen.	
5’ + 5’ (*wenn PIK-Plakat unbekannt)	**Folie 42** **Folie 42** führt die Erläuterungen zu einem möglichen Vorgehen im Unterricht fort (vgl. dazu auch: Sachinformationen). Die abschließende Reflexion über das Erlernte kann dabei durch den Einbezug des PIK-Plakates (weitere Infos: vgl. Haus 1, IM und UM) unterstützt werden.	PIK-Plakat: Der „Kinderlehrplan“ 
10 - 20’	**Folien 43 – 46: Häufige Fragen der TN** Diese Folien widmen sich den beiden am häufigsten gestellten Fragen. **Folie 43** thematisiert die Frage nach den leistungsschwächeren Kindern und deren Reaktion auf solche Überforderungsaufgaben, wie sie Eingangs-Standortbestimmungen darstellen können. **Folie 44** illustriert die Relevanz einer fehlerfreundlichen, stärkenorientierten Lernkultur. **M** kann hier – falls noch nicht nach Folie eingesetzt - **ggf. auch AB 2*** (SOB analysieren (weitere Kinder, offene Aufgabe)) nutzen, um zu herauszustellen, dass diese Kinder, die häufig auch ein geschwächtes Selbstwertgefühl haben, gerade durch den anschließenden Vergleich der 1. und der 2. SOB gestärkt werden.	Folie 43 

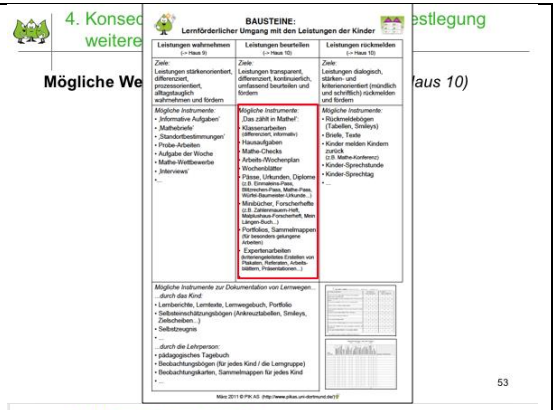
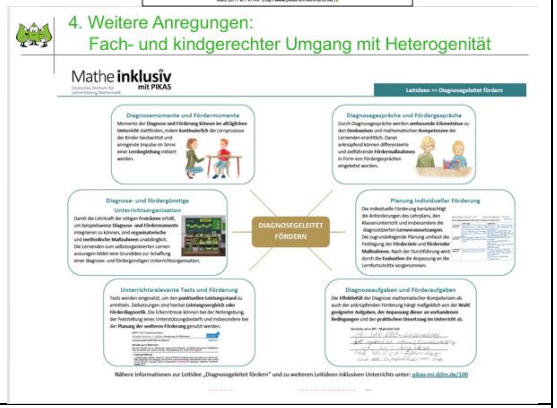
Oktober 2017 © PIKAS (http://www.pikas.dzlm.de/)

	Folie 45 gibt ein Beispiel, wie inhaltlich differenziert werden kann. Hier wird die Analogie zu bereits Bekanntem hergestellt: Differenzierte SOB nach dem Spaltenmodell (links bekannter Hunderterraum, rechts neuer Tausenderraum; optional zusätzliche Differenzierung mit jeweils einem Beispiel für den Hunderterraum; Klärung: viele der Probleme, die Dominik in der E-SOB hatte, wären vermeidbar gewesen, wenn die Lehrperson ihm diese SOB angeboten hätte). **M** kann hier die **TN** im Vorfeld auch auffordern, zu überlegen, wie eine solche inhaltliche Differenzierung für die kennengelernte SOB „Wir erobern den Zahlenraum bis 1000“ (vgl. AB 2) aussehen könnte und erst anschließend die beiden differenzierten Varianten als mögliche Lösung präsentieren. **Folie 46** greift die Frage nach der Häufigkeit der Durchführung auf. Auch hier können die TN zunächst selbst überlegen, bei welchen Themen sie SOB einsetzen würden. **M** sollte unterstreichen, dass der Einsatz auf jeden Fall bei zentralen Themen (z.B. Zahlenraumerweiterung, Einmaleins, lohnt. Sinnvoll kann der Einsatz auch bei leicht verständlichen Übungsformaten sein, wie z.B. Entdecker-Päckchen (vgl. Haus 1 UM). Eher nicht geeignet sind SOB bei der Einführung neuer Aufgabenformate, bei denen die Einbettung erst verstanden werden muss (Zahlenmauern, Rechendreiecke, ‚Rechenquadrate mit Ohren‘ (vgl. Haus 7, UM), ...).	
+ min. 60’ (AB 4*)	**<u>Folien 47 - 49: Entwicklung von Standortbestimmungen für die eigene Praxis</u>** * Wenn es zeitlich möglich ist, sollten die **TN** nun überlegen, zu welchen Themen sie selbst eine SOB entwickeln möchten. Hierzu kann **M AB 4*** „SOB selbst entwickeln“ nutzen. Hilfreich ist es, wenn die TN hierzu **Schulbücher und ggf. Lehrerbände** mit Lernzielkontrollen heranziehen können; ferner kann **M** die SOB zur Zahlenraumerweiterung aus dem **Primakom-Material** (in Kopie oder als Datei, wenn ein Computer vor Ort ist) als Anregung bereithalten (https://primakom.dzlm.de/%C3%BCbergreifendes/leistung/standortbestimmungen/material). Es hat sich bewährt, diese Aufgabe in (Jahrgangs-)**Teams** zu bearbeiten. *Ziel:* Um die zuvor kennengelernten Inhalte mit der eigenen Praxis in Verbindung zu bringen und so eine Nachhaltigkeit der Fortbildungsmaßnahme zu begünstigen, ist es allgemein sinnvoll, einen Austausch der **TN** über das Gelernte anzuregen, indem sie überlegen, wie sie die Neuerungen in ihren eigenen Unterricht integrieren können. Optimaler Weise werden diese Neuerungen anschließend im Unterricht umgesetzt, erprobt und anschließend im Team oder/und mit der gesamten Gruppe unter der Leitfrage „Welchen Gewinn bringt der Einsatz von SOB für das Lernen der Kinder?“	AB 4*

Oktober 2017 © PIKAS (http://www.pikas.dzlm.de/)

	reflektiert (**AB Rückmeldebogen**; vgl. auch Material Teilprojekt AS: „Professionelle Lerngemeinschaften“). **M** kann daher mit den **TN** auch diesbezügliche Verabredungen an dieser Stelle (oder zum Abschluss der Veranstaltung) treffen. Die **Folien 50 und 51** sind alternativ zu nutzen, je nachdem, ob der Zeitrahmen es erlaubt, dass die TN eine SOB entwickeln und erproben können oder nicht.	
10 - 20’	**<u>Folien 52 – 60: Meta-Ebene</u>** <u>(Konsequenzen/Weiterarbeit/Rückmeldung)</u> **Folie 53 und 54:** Hier können die **TN** Wünsche für die **Weiterarbeit** äußern. Ggf. wird hier die Vereinbarung getroffen, das Material bis zu einem bestimmten Zeitpunkt zu erproben und dann erneut zu reflektieren. **Folie 53**: Die Erfahrung zeigt, dass abschließend häufig gefragt wird: „Und wie schaffe ich den Schritt von der Leistungs*wahrnehmung* zur Leistungs*beurteilung*?“ Daher bietet diese Folie einen Ausblick auf Haus 10 (Beurteilen und Rückmelden) als möglicher Fortsetzung der Fortbildungsveranstaltung. **Folie 54:** Falls die TN eher daran interessiert sind, wie der Folgeunterricht – nach der Auswertung der Eingangs-SOB – geplant werden kann, könnte eine Arbeit mit den Modulen des Haus 6 sinnvoll sein. Im Modul 6.6 (verfügbar ab Sommer 2018) wird konkret an das Beispiel „Zahlenraumerweiterung bis 1000“ angeknüpft, das im Modul 9.4 vorgestellt wurde. **<u>Folien 55- 58: ‚Mathe inklusiv mit PIKAS‘</u>** <u>http://pikas-mi.dzlm.de</u> **M** kann die TN hier auch auf das Material von ‚Mathe inklusiv mit PIKAS‘ hinweisen: In der Rubrik ‚Inhalte‘ finden Sie dort auch Materialien zum Thema Zahlvorstellungen.	Folien 53 und 58

Oktober 2017 © PIKAS (http://www.pikas.dzlm.de/)

	In einer tabellarischen Übersicht werden hier exemplarisch mögliche Adaptionen von Basisaufgaben, d.h. vertiefende Aufgabenstellungen, mögliche Reduktionen und Erweiterungen der Anforderungen erkundet, so dass jeweils die inhaltliche Bandbreite der Aufgabenstellung deutlich wird. Zudem sind die vertiefenden Aufgabenstellungen im Allgemeinen so angelegt, dass sie neben der Basisaufgabe auch auf die Aufgabenstellungen der Reduktion und Erweiterung bezogen und angewendet werden können.: http://pikas-mi.dzlm.de/inhalte/unterrichsplanung-gemeinsame-lernumgebungen/unterricht Weitere Informationen zum Thema „diagnosegeleitet fördern“ (z.B. das auf Folie 58 abgebildete Plakat) finden Sie unter: https://pikas-mi.dzlm.de/leitideen/diagnosegeleitet-f%C3%B6rdern	 
5‘	**Folie 59** **M** hat die Möglichkeit, eine Rückmelderunde mit den **TN** zu gestalten. Dies kann kriteriengeleitet mündlich oder schriftlich, z.B. durch ein sog. ‚Blitzlicht’, erfolgen (verschiedene Vorschläge für Reflexionsmethoden finden Sie z.B. hier: http://wizard.webquests.ch/pics/upload/1003/Reflexionsmethoden.pdf).	
	Folie 61 Bitte achten Sie darauf, dass die auf der Folie angeführten Lizenzbedingungen eingehalten werden.	

Oktober 2017 © PIKAS (http://www.pikas.dzlm.de/)